



Seit 2003 – 23. Jahrgang

ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00
inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



Auch in Deutschland
und Österreich erhältlich.

Februar 2025
Nr. 266

Pubertätsmacht

Die schlimmsten Zeiten eines Mannes dürften um das 13. Lebensjahr herum sein.

To Be X or not to Be X

Der Jahreswechsel «glänzte» mit Provokation und der darauffolgenden Empörung.

Über 100 Jahre «Nosferatu»

Beisszeit: Der Roman «Dracula» des irischen Autors Bram Stoker erschien 1897.

Starke französische Komponistin

Mélanie Bonis war genial, trotz von der Familie entgegengebrachter Ablehnung.

Die Lust auf mehr

«All-Over» bezeichnet in der Malerei eine einheitlich-flächendeckende Gestaltung.

So geht Kunsthalle!

Die Kunsthalle in Esch ist der beste Ort, um den Dialog in der Kunstwelt zu verstehen.



Zürich

ALL-OVER: FULMINANTE UND RAUMEINNEHMENDE KUNST

Von Nana Pernod

Das Zürcher Museum Haus Konstruktiv zeigt seine letzte Ausstellung im EWZ-Unterwerk mit dem Titel «Konzepte des All-Over», bevor es im Frühling 2025 ins Löwenbräu-Areal zieht. Es ist ein Wortspiel, das sich auch auf das Ende dieser Ära bezieht. Eine gross angelegte Gruppenschau, in der jeder der Teilnehmer einen eigenen Raum bespielt, ist zu entdecken. Das «All-Over» bezeichnet in der Malerei eine einheitlich-flächendeckende Gestaltung des Bildträgers, die sich über dessen formale Begrenzung fortsetzt. Der Besucher erlebt in jedem Raum eine flächendeckendes Kunsterlebnis: Wände, Decken, der Innenraum und sogar der Licht- und Akustikraum werden bespielt. So wird Kunst auch zu einer physischen Erfahrung. Die ausgestellten Kunstschaffenden sind alle bereits Experten für raumfüllende Werke und entsprechend auch dafür bekannt. Der «Rockefeller Dining Room» (1963/64) des schweizerisch-amerikanischen Künstlers Fritz Glarner (geb. 1899 in Zürich, gest. 1972 in Locarno) gab als Herzstück der hauseigenen Sammlung den Impuls zur Ausstellung. Er ist begehbar und einmalig mit seinen geometrischen Kompositionen, die vor allem auf die Perspektive des am Esstisch Sitzenden ausgerichtet sind. Er knüpft an die Tradition von De Stijl und Bauhaus an, die Kunst auch im Alltag integrierten. Glarners Decke und Wände füllende «Relational Paintings» sind ein rhythmisch dynamisiertes und ausbalanciertes Gefüge von Trapezformen, grossflächig in Grau gehalten mit Akzentuierungen in den Primärfarben Rot, Blau und Gelb sowie in Schwarz und Weiss. Ganz anders geht Esther Stocker (*1974 in Schlanders IT, lebt in Wien) vor: Sie überzieht den gesamten Raum mit einem orthogonalen schwarzen Liniennetz aus schwarzem Klebeband. Interessiert ist sie aber nicht an der Ordnung eines Systems, sondern an der «Vagheit exakter Formen» und an der Unordnung, die ein Raster in sich birgt. So lässt sie Knitterskulpturen mit dem gleichen Raster überzogen im Raum hängen und als Sitzgelegenheiten am Boden stehen. Sie scheinen wie zerknülltes Papier die regelmässige Rasterstruktur aufzubrechen und zu verzerren. Es geht der Künstlerin um die Mehrdeutigkeit und die Unsicherheit eines präzisen Systems. Der Betrachter fühlt sich zuerst wie

im Gefängnis, dann löst sich diese Vorstellung durch die «störenden Formen» wieder auf und wirkt befreiend – so hinterlässt das Raumgefühl dieser Kunstinstallation auch ein physisches Erlebnis. Der Lichtkünstler Carlos Cruz-Diez (geb. 1923 in Caracas VE, gest. 2019 in Paris) verzaubert die Sehwelt des Betrachters mit seiner Installation «Chromosaturation». Die drei miteinander verbundenen Kammern sind in blaues, rotes und grünes Licht getaucht und begehbar. Der Besucher erfährt in diesen Farbräumen überraschende optische Effekte: Verharrt er nämlich mindestens zwei Minuten in einem Farbraum, erscheint auf seiner Netzhaut beim Betreten des nächsten die Komplementärfarbe. So entspricht dieses Kunsterlebnis einer Art multiplen «Farbtauchgang», in dem mehrere Farben gleichzeitig wahrgenommen werden. Ein sehr intellektuelles, aber auch poetisches All-Over-Projekt präsentiert die spanische Künstlerin Ana Montiel (*1981 in Logroño ES, lebt in Mexiko-Stadt). Ihre ortsspezifische Malerei «The Cortical Columns (deepening into our shared fictions)» ist Teil eines «Synaptic Splendour» (2024) genannten Werks. Mit den Titeln bezieht sich die Künstlerin auf neurologische Vorgänge unserer Wahrnehmung. Die Malerei, die teils die Säulen bekleidet und Wände auf schmalen rechteckigen Leinwänden bedeckt, ist in vielfachen Schichten mit Acrylfarbe aufgesprüht, die im Kontrast zu den nur aus der Nähe erkennbaren Sprühpunkten

steht. Es sind zurückhaltende Farben, die ein ganz spezielles, verwirrendes, unstetes Seherlebnis beim Betrachter auslösen. In den Kabinetten werden zudem zwei Videoinstallationen gezeigt, die mit Anspielungen an den Literaten Aldous Huxley und den Philosophen Gaston Bachelard arbeiten. Es sind poetische, in Zeitlupe eingefangene Makroaufnahmen von Blüten. Die Schweizer Künstlerin Christine Streuli (*1975 in Bern) zeigt eine All-Over-Malerei mit Bezug zu Max Bills Gemälde «horizontal-vertikal-diagonal-rhythmus» (1942). Die streng geordnete Komposition wird aufgebrochen und ergiesst sich in ein energetisch aufgeladenes, expressiv-düsteres All-Over. Darin diskutiert die Künstlerin Themen der Kunst wie Abstraktion, Figuration, Konstruktion und Destruktion, Wert und Umwertung, Historie und Gegenwartskunst. Gezeigt werden auch die All-Over-Installationen des portugiesischen Künstlers Carlos Burga (*1976 in Porto P, lebt in Barcelona) und des Schweizer Autodidakten Reto Pulfer (*1981 in Bern, lebt in der Uckermark D). Alles in allem ist die letzte Ausstellung des Hauses Konstruktiv an seinem alten Ort ein fulminanter Abschied und eine grosse Erwartung an die Zukunft: Solche Kunsterlebnisse, die nicht nur in der Raumfülle beeindruckend, sondern den Betrachter in seiner ganzen Physis ansprechen, machen Lust auf mehr.

www.hauskonstruktiv.ch

